



Minnesänger
aus der Heidelberger
Liederhandschrift

MINNESÄNGER AUF BRIEFMARKEN

Abbildungen aus

DIE GROSSE HEIDELBERGER LIEDERHANDSCHRIFT

auch genannt

CODEX MANESSE

Inhalt

Sammlung von Mittelalterlicher Lyrik,
„Lobgesänge“, „Liebesliedern“,
„Kreuzzugsaufrufen“
mit Abbildungen der Minnesänger.
Eines der Standardwerke des deutschsprachigen
Minnesangs !

Zeitraum

von ca. 1150 –1300

„Verleger“

Rüdiger Manesse & Sohn haben die
Sammlung um 1400 erstellt,
damit sie der Nachwelt erhalten wird.

Was ist Minne

Mittelhochdeutsch, Bez. für Liebe, Zuneigung,
Wohlwollen,
und ein Zeichen der Ergebenheit.

Minnesang

Preisung des ritterlichen Ideals,
Huldgesänge über die Dame und deren
Heldentaten ihres Gatten.
Kreuzzuglieder, Spruchdichtung, oft mit einem
Instrument: Fidel, Leier, Laute begleitet.
Der Minnesang hat seine Wurzeln in Frankreich.
Die französischen Adelsdamen, die mit dem deutschen
Adel verheiratet wurden, brachten auch ihre
Minnesänger, in Südfrankreich genannt Troubadoure,
in Nordfrankreich genannt Trouvere mit.

1. Epoche um 1150

„Hohe Minne“, die Inhalte der Lieder der Minnesänger beziehen sich meist auf die Anmut und Schönheit der Dame eines adeligen Burgherren, Landgrafen aber auch König und Kaiser.



Meinloh v. Sevelingen

Stammt aus dem Donaugebiet.



Ulrich v. Gutenberg

Darstellung hoch zu Ross bei der Falkenjagd.



Heinrich von Veldeke

Heinrich v. Veldeke

Aus dem Rheinland,
mit Ihm begann die Blüte
höfischer Lyrik. Auf dem
Mainzer Hoftag, des Kaiser
Friedrich „Barbarossas“, wurde
er 1184 als Sänger groß gefeiert.



2. Epoche - Höhepunkt des klassischen Minnesangs 1150 - 1250

Höhepunkt höfischer Dichtung und Wandel der Textinhalte, hin zur niederen Minne.

Hartmann v. Aue



Hartmann von Aue



Der Tannheuer

Sagenumworbener Minnesänger
aus Bayer.

Darstellung als Pilger.



Wolfram v. Eschenbach

Bedeutender Sänger und
Vorreiter neuer Themen,
z.B. der ehelichen Liebe,
die zu dieser Zeit kein Heiratsgrund war,
sondern die Mitgift der höfischen Dame.



Vorbild für Wagners Opern.
PARZIVAL



TRISTAN UND ISOLDE



1170 - 1970
Gedenkblock
zur 800 Jahr Feier



Wolfram von Eschenbach



Walter von der Vogelweide

Bekanntester Vertreter der höfischen Minne des Hochmittelalters.
Lebte um ca. 1170 – 1230, wurde in Würzburg beigesetzt,
wo er ein kleines Lehen, von einem seiner Gönner, als Alterssitz zugesprochen
bekam.



Walter von der Vogelweide

BRD



Österreich



Lichtenstein





Christian von Hamle

Christian v. Hamle

Das „Gemälde“ ist eines der merkwürdigsten Darstellungen der Lieder-Handschrift! Es zeigt den verstolenen Nachtbesuch. Ursprung der Wächterlieder.



Werner v. Teufen

Er war 1235 kaiserlicher Prokurator von Burgund, unter Friedrich II. Darstellung auf der Vogeljagd, wo er jedoch mehr mit seiner Begleiterin „beschäftigt war“.



3. Epoche

Minnesang im Wandel, 1200 – 1300

König Konradin III.

Erster Staufer König wurde 1267 während einer Schlacht gefangengenommen und im Alter von erst 16 Jahren in Neapel hingerichtet. Der ausländische Adel war über dieses „Vorgehen“ sehr bestürzt.



Walter v. Metz



Der Hardegger



Heinrich v. Sax





Graf Kraft von Toggenburg

Kraft v. Troggenburg

Bekannt ist der Brudermord, den der „Wilde Dielhelm von Troggenburg“, durch anstiften seiner Gattin, Gertrud v. Neuenburg, aus Neid und Habsucht, an seinem Bruder Kraft v. Troggenburg verübte. Der Sohn Kraft von Troggenburg ist wahrscheinlich der dargestellte Sänger.



Konrad von Altstätten

Konrad v. Altstätten

Aus den Rheinlanden. Dies ist eine der bekanntesten Abbildungen der Sammlung.





Heinrich v. Stretlingen

Um 1250, war besonders der Minneklage zugewandt.

Texte, über eine höfische Dame. Liebes / Lobgesänge, zum Gefallen des Gemahls – der besungenen Dame.



Heinrich v. Frauenberg

Er führte das Leben eines Haudegens.



Ulrich von Lichtenstein

Heinrich v. Lichtenstein

Er gehört zu den Top /Ten der höfischen Dichtung, und ist ein Zeitgenosse Walter v. d. Vogelweide.



Auf der Wartburg,

bei Eisenach, unter Landgraf Hermann I. trafen sich viele berühmte Minnesänger. Der Landgraf hatte für die Minnesänger immer ein „offenes Ohr“ und unterstützte diese.

Der Sängerkrieg auf der Wartburg ist wohl eine Legende, aber Sänger/Dichter buhlten oft um die Anerkennung ihrer vers. „Gönner“.



Der Sängerkrieg auf der Wartburg



Oswald v. Wolkenstein

„Der letzte Minnesänger“ 1377 – 1445
war ein reisender, neugieriger „Abendteurer“,
der auf einem Auge blind dargestellt ist.
Von ihm sind derbe, fröhliche Lieder überliefert.
Seine Stammburg liegt in Südtirol.



Neben der hohen Kunst des Minnesangs gab es natürlich auch andere Formen der Musik in dieser Epoche.

So z.B. die vielen Spielleute, die von Dorf zu Dorf zogen und auf den Dorffesten und Bauernhochzeiten aufspielten.

Doch dies ist eine andere Geschichte.

Verfasser
Horst Gehrke &
Christoph Gehrke